
Gottesdienst vom 18.01.2026 in Rümlingen**Gen. 18,16-33**

16 Und die Männer machten sich auf, und sie schauten auf Sodom hinab, und Abraham ging mit ihnen, um ihnen das Geleit zu geben.

17 Der HERR aber dachte: Soll ich vor Abraham geheim halten, was ich tun will?

18 Abraham soll zu einem grossen und mächtigen Volk werden, und durch ihn sollen alle Völker der Erde Segen erlangen.

19 Denn ich habe ihn erkoren, dass er seinen Söhnen und seinem Haus nach ihm gebiete, den Weg des HERRN einzuhalten und Gerechtigkeit und Recht zu üben, damit der HERR über Abraham kommen lasse, was er ihm gesagt hat.

20 Und der HERR sprach: Das Klagegeschrei über Sodom und Gomorra, es ist gross geworden, und ihre Sünde, sie wiegt schwer.

21 Ich will hinabsteigen und sehen, ob all ihr Tun dem Geschrei über sie entspricht, das zu mir gedrungen ist; wenn nicht, will ich es wissen.

22 Da wandten sich die Männer weg von dort und gingen auf Sodom zu. Abraham aber blieb vor dem HERRN stehen.

23 Und Abraham trat herzu und sprach: Willst du wirklich den Gerechten zusammen mit dem Frevler weggraben?

24 Vielleicht sind fünfzig Gerechte in der Stadt. Willst du sie wirklich weggraben und dem Ort nicht vergeben um der fünfzig Gerechten willen, die in seiner Mitte sind?

25 Das sei ferne von dir, so zu tun, den Gerechten zusammen mit dem Frevler zu töten, so dass es dem Gerechten wie dem Frevler erginge. Das sei ferne von dir! Der Richter der ganzen Erde, sollte der nicht Recht üben?

26 Der HERR sprach: Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt finde, werde ich dem ganzen Ort um ihretwillen vergeben.

27 Abraham antwortete und sprach: Sieh, ich habe es gewagt, zu meinem Herrn zu reden, obwohl ich Staub und Asche bin.

28 Vielleicht fehlen von den fünfzig Gerechten fünf. Willst du wegen der fünf die ganze Stadt verderben? Er sprach: Ich werde sie nicht verderben, wenn ich dort fünfundvierzig finde.

29 Und er fuhr fort, zu ihm zu reden, und sprach: Vielleicht finden sich dort vierzig. Er sprach: Ich werde es nicht tun um der vierzig willen.

30 Da sprach er: Mein Herr zürne nicht, wenn ich rede. Vielleicht finden sich dort dreissig. Er sprach: Ich werde es nicht tun, wenn ich dort dreissig finde.

31 Da sprach er: Sieh, ich habe es gewagt, zu meinem Herrn zu reden. Vielleicht finden sich dort zwanzig. Er sprach: Ich werde sie nicht verderben um der zwanzig willen.

32 Da sprach er: Mein Herr zürne nicht, wenn ich dies eine Mal noch rede. Vielleicht finden sich dort zehn. Er sprach: Ich werde sie nicht verderben um der zehn willen.

33 Als er aufgehört hatte, zu Abraham zu reden, ging der HERR. Abraham aber kehrte an seinen Ort zurück.

Liebi Gmeind

Im Hindergrund vo de Geschichtä
wo sich um's legendäri Sodom und Gomorrah ranke
stoht nebet anderm s'Bedürfnis,
es rätselhafts Naturphänomen z'erklärä.

D'Wüeshti um's Totä Meer isch e menschäfindliche Gegend,
wo sich nid zum Wohnä eignet.
S'Wasser vum Totä Mee isch so salzhaltig,
dass numewenigi Lebäwese drin chön lebä
und drum heisst's jo au so
tots Meer ebä.
Dezue ane macht e schreckliche Hitz d'Luft unerträglich.

Vor öppe 3000 Jahren,
wo di ältische Schrifte vo de Bibel gschribä worde sind,
händ d'Mensche vo dere Geged drüber nochdenkt
wie die unheimliche Natur entstande si chönnt.
Si händ denand Gschichte drüber verzelt,
kei naturwissenschaftliche Bricht, selbstverständlich.
D'Mensche händ vilme brobiert
Di grossä Rätsel vo de Welt religiös z'düte.

Währenddem si d'Natur mit ihrem vollä Lebä
als di wunderbari Schöpfig vo Gott verstanden händ
hät för d'Entstehig vo de lebesfindliche Geged ums' toti Meer anderi Gründ müesse
ha.

D'Erklärig, wo si gfunde händ isch einfach,
Was sich do abgespielt hät,
hät nüt anders chönne si, als e gwaltige Strofaktion vo Gott,
wo d'Bevölkerig weg ihrer himmelschreiende Bosheit vernichtet hät.
Dodevo verzellä di uralte Gschichtä
über d'Zerstörig vo de Städt Sodom und Gomorra.

Dr biblische Erzähler hät diä Gschichtä kennt.
Sie sind viel älter als d'Abrahamsgeschichtä,
und si sind – ähnlich wiä d'Geschicht vo de Sintflut
wiit ume verzelt worde.

Dr biblische Autor hät diä Geschichtä ufgno.
Er verzelt jetz aber nid äfach di alti Gschicht noch
sondern er verzelt mit de *alte* Motiv e *neui* Gschicht.

Und das isch jetz ebe sehr interessant
will me dra gseht
wiä dr biblisch Autor in dr neue Erzählig au neue Gsichter vo Gott uf dr Spuer isch.

Mir werdä do soz'säge Züginne und Zeugen
wiä di biblischen Menschen uf dr Suech nach Gott
neus entdeckä und alti Vorstellungä von Gott langsam verblassä.

Luege'mr das e biz gnauer aa.

Uf dr underschtä Schicht isch Gott dr alti.
Er trait s'Gesicht vume grossmächtige, gfürchige Gott,
einä, wo über d'Kraft und d'Gewalt verfügt,
Städte z'zerstörä und das au macht.

Wohrschiinlich liggä in dr Gschicht vo de Menschheit
di früehnschte Wurzle vo däm, was me Religion nennt
in dr Begegnig mit däm Gsicht vo Gott.
Mensche sind überwältiget gsi vo Naturgwaltä,
und und das nid andersch chönne dütä,
als dass do göttliche Chräft müend im Spiel si.
Dr *Gottesberg* in dr Bible isch en vulkan gsi,
und in de älteschte Schichtä vo de Bricht über Begegnige mit Gott
trait au dr biblisch Gott Züüg vo dere archaische Gwalt
„Der Berg Sinai aber
- heisst's churz vor dr Übergob vo de 10 Gebot -
Der Berg Sinai war ganz in Rauch gehüllt, wie der Herr im Feuer auf ihn
herabgefahren war'
Di erschtä Bilder und Vorstellige vo Gottheiten sind wohrschiinlich so gsi, dass
Mensche in de Naturgwaltä
Gott verehrt und gfürchtet händ,
im Vulkan,
im Sturm
im Meer.

Üseri Gschichte spürt jetz aber witterä Gsichter vo Gott noch.
Mensche entdecke,
Gott isch kei blindi Gwalt
sondern Gott hört und gsiet.

Er *hört* s'Gschrei über s'sündiä Triibä
in Sodom und Gomorra
und chunnt *um zu sehen*, was es demit uf sich hät.

Mir begegne do amene Gsicht vo Gott
 wo uf d'Menschä lueget und wacht über Gerechtigkeit.
 Däm zentrale Motiv schon vo de ältesten biblischä Geschichte
 Verdanke'mr d'Redewendig
himmelschreiendes Unrecht.
 Wiä scho in dr Gschicht vum Kain und Abel brichtet wird
Horch, das Blut Deines Bruders schreit zu mir vom Ackerland
 so heisst's auch in derä Gschicht,
 dass s'Geschrei über s'Unrecht Gott zu Ohrä cho sig.

Jetzt chönnt s'Gsicht vum gwaltigä, gfürchigä Gott einersiits
 und s'Gsicht vum Gott, wo Gerechtigkeit will
 äfach direkt verschmelzä,
 indem Gott s'Unrecht mit Füür und Schwefel uslöscht.

Aber interessnaterwiis passiert das nid
 sondern es zeigt sich es wiiters Gsicht vo Gott:
 Gott weiht dr Abraham,
 sin Erwählte
 in sin Plan ii.
 Gott bruucht d'Menschen als Gegenüber.
 Das isch doch interessant:
Soll ich vor Abraham geheim halten, was ich tun will.
 Nei, er will's nid gheimhalte
 sondern dr Abraham söll's wüsse.
 Und dr Abraham wird för Gott zume'ne wirkliche Gegenüber.
 Er nimmt nicht einfach zur Kenntnis, was Gott vorhät,
 sondern er hinderfrogt de Plan vo Gott,
 jo er kritisiert en.

Das chasch doch nid mache!
 sait er ihm,
du wirst doch wohl nicht den Gerechten zusammen mit dem Frevler vernichten.

Abraham gsieht in Gott also meh als di gwaltigi, gfürchigi Macht
 vor derä d'Menschen chlii und machtlos sind.
 Dr Abraham rechtet mit Gott
 und er begegnet debi amene wiitere Gsicht vo Gott,
 em Gesicht vo dem
 wo mit sich redä loht und wo *Gnade vor Recht* waltä loht.

Nach eme regelrechtä Märtä und Feilschä isch Gott bereit,
 au wegen nume 10 Gerechtä di ganzä Städt z'verschönä.

Offensichtlich hat er dänn
wiä me us em Fortgang vor Gschicht cha schliesse,
keni 10 Gerechtä gfundä,
und d'Städte gönd ihrem Schicksal entgegen.

Mir als hüttigi Hörerinnen und Hörer vo derä Gschicht
chönnä do gwüssermassä mitverfolgä
wie üseri Väter und Mütter im Glaubä
um es menschlichs Antlitz Gott grungä händ.

Gott isch för si nid äfach dä,
wo si us ihrne Überlieferung kennt händ,
ebe dä, wo Städte ohne witeres zerstört,
wie en Vulkan Lava über Gebiet ergiesst.
Gott suecht sich im Mensch es Gegenüber,
Gott sieht und hört s'Unrecht,
Gott isch gerecht und gnädig.

Diä Gsichter vo Gott lüchtä do uf.
Um das hät dr Abraham
wo als *Vater des Glaubens* gilt
grungä.

Wer isch Gott fö üs?

Mir bruuchä ämel sicher kein Gott
um üs e lebensfindlichi Landschaft z'erklära.
Gott als Lückebüesser für Phänomen,
wo'mr sus kei Erklärig findä
isch immer meh am abdanke, und das isch au guet eso.

Aber ich denkä, mit derä alte Gschicht isch sehr genau
d'Spur gelegt,
wo'mr au hüt Gott sueche und findä chönd.

Zwei Tritt vo dere Spuer möcht-i entfalte.

Dr eini Tritt vor Spuer isch d'Hoffnig
dass s'Schreie vo de Opfer vo Ungerechtigkeit und Sünd
nid unghört verhallt;
dass Ungerechtigkeit wirklich *zum Himmel schreit*
und ihri Opfer gehört werdä.

Mir kenne wohrschiinlich alli diä Gfühl,
dass mr's nümme möge ghöre
wiä allenthalben Recht und Gerechtigkeit
zum Machtmittel för di Mächtige verchunnt
und dr eigetlichi Zweck vo Recht und Gerechtigkeit
- nämlich dr Schutz vo de weniger Mächtige -
verhöhnt wird.

Mir hät in dem Zämmehang d'Gschicht vo Abraham und Gott bi Sodom und
Ghomorra
en wichtige Gedankeaastoss geh.
Was wüer das bedüte
wenn mir – wiä dr Abraham – Gegenüber vo Gott sind
iigweiht in dr Plan, dass er e gerechti Welt schaffä will?

In Soddom und Gomorrah hettä 10 Gerechti glanget,
di ganzi Stadt z'rettä.
Mich entlaschtet das irgendwie.
Es redet för mich vum Vertraue
dass üsere Biitrag für e gerechti Welt langet,
dass es damit zu dene 10 wird, wo langet für de Bestand vor Welt,
wo langet, d'Macht vo de Sünd z'brechä
- Sünd jetz verstande als all das, was Mensche machä, wo s'Lebä iischränkt und
zerstört -.

Das findi ebe en interessante Gedanke,
will's nid d'Winzigkeit vo dem, was me cha mache
mit dr Grössen vum Unrecht und dr Sünd ins Verhältnis setzt.
Das macht eim jo eifach machtlos und loht eim lo resigniere.
Dr Gedanke, 10 lange, und för e Rescht isch gsorget,
will Gott gnädig und barmherzig isch
das find-i sehr tröschlich.

Und es isch för mich en Gegegedanke zu däm,
was dr Sergio Ermotti in sim Interview letscht Wuche gsait hät.
Er hät im Blick uf di wertvolle Gschenke,
wo Wirtschaftsführer em Donald Trump bi de Verhandlige um Zöll übergeh händ,
gsait
das sig richtig gsi
wills drufaachömm, das z'mache was funktioniert
und nid das, was polititically correct sig.
Es isch natürlich immer e chli fiis
en Satz usem Zämmehang z'neh und z'kritisiere,
aber us minere Sicht muess me genau diä Haltig kritisiere.

Was diä Wirtschaftsfuehrer gmacht händ
 isch nüt anders als Korruption
 wo in dr Schwiz zu recht strafbar isch
 öb's funktioniert oder nid, spielt debi kei Rolle,
 Korruption isch zurecht verbote
 will's wiä es Chrebsgschwür isch,
 wo Handelsbeziihige und überhaupt Beziihige zerstört.
 D'Haltig gegenüber korrupte Machthaber cha drum nid si
 selber korrupt z'werde, zum ins Gschäft z'cho mitene,
 sondern si muess si,
 uf Recht und Gerechtigkeit z'poche.
 Dr Szeneapplaus,
 wo dr Ermotti för sin Satz becho hät
 macht en nid besser
 sondern er zeigt
 wiä nötig s'isch in demokratische Prozess
 d'Macht z'begrenze dur Recht und Gerechtigkeit.

Soviel zum erschte Tritt vor Spuer,
 wo'smi dunkt isch dur di alti Gschicht glegt.
 Es isch im übrige min bescheidene Biitrag zum WEF nöchsch Wuchä.

Dr zweiti Tritt handelt vo de Güeti:
 Güeti hät ziemlich en schwierige Stand,
 bsunders in dr Politik.
 Ich find's interessant,
 dass me d'Bezeichnig 'Gutmensch' scho fasch nümme ghört.
 Si isch so diskreditiert worde
 dass me scho fascht nömme darf säge,
 dass es eigetlich s'normalschte vor Welt isch,
 dass Mensche denand guet wänd
 und uf Güeti aagwiese sind.
 Ich versueche in aller Bescheideheit en guet Mensch z'si.
 au wenn Güeti wir als naiv und e biz dumm und weltfremd angestellt wird
 und in politische Diskussione
 es ethisches Argument z'bringe lächerlich gmacht wird.

Ich denk, mr sötte üs vo dem nid beiidrucke lo,
 und versueche, gueti Mensche z'si.
 Es dunkt mi wichtig, sich bewusst z'mache,
 dass d'Hoffnungszeichen vo Mensche, wiä em Abraham usgönd,
 en Maa, wo sich nicht nur für di eigenen Interessen einsetzt
 sondern ringt um e Erhalt von Sodom und Gomorah,
 will em d'Mensche dört leid tüend,

will er mitempfindet mit de Menschä dört.

Güeti hät öppis z'tue mit dr Freiheit,
us em Gefängnis vo de eigete Belang befreit z'werdä.
Das isch viel mehr als en moralischä Appell,
dass man kein Egoist si söll,
es isch vilmehr e Verheissung,
dass man kein Egoist si *muess*,
sondern im Blick uf anderi
über sich usewachse chan.

In dr Güeti, wo üs und andere erwisä wird,
und in dr Güeti, wo' mr selber chönd erwiisä
entdecke'mr öppis vo Gott,
wie en d'Bible bezüügt.

Und das isch ebe au e ganz spezielli Erkenntnis:
S'Menschebild und s'Gottesbild hänge ganz eng zämme
und si verstärche sich gegesitig.
Im Sueche noch em Glaube an en güetige und gerechte Gott
Wachst s'Vertraue, dass au d'Mensche güetig und gerecht chönd si
... und umgekehrt.

*Gott gab uns Atem, damit wir leben,
hämmer gsunge
Gott gab uns Hände, damit wir handeln,
er gab uns Füsse,
dass wir fest stehn
Gott will mit uns die Erde verwandeln
Wir können neu ins Leben gehen.*

So sölls sii, Tritt för Tritt.

Amen